



# 1/1 (Werk Nr. 5, 4.7.2015)



## **Irma Blank**

*Osmotic Drawings C-3, 2011*

Acryl auf Papier

23,7 x 16,7 cm

Irma Blank (\*1934 in Celle) ist eine deutsch-italienische Malerin und Grafikerin.

Es war einmal eine Zeit, ist Irma Blank sich gewiß, da waren Schreiben und Zeichnen, Zeichnen und Schreiben das Gleiche. Heute ist beides getrennt, und ihre Kunst das Wagnis eines Brückenschlages zwischen den Disziplinen.

Die „Osmotic Drawings“, osmotischen Zeichnungen (Osmose! Erinnern Sie sich? Osmose ist in der Biologie die Bewegung von Teilchen durch eine nur halbdurchlässige Membran, fast wie im klassischen Kaffeefilter, die gelösten Stoffe bleiben diesseits der Zellwand zurück...), sind jedoch mehr als eine Untersuchung darüber, wann ein Zeichen Zeichnung ist und ob es eine feine, halbdurchlässige Trennlinie zwischen Zeichnung und Zeichen gibt. Die osmotischen Zeichnungen sind eine biografische Spur, das Diagramm einer Lebensveränderung, eines Verlustes und eines Entschlusses zur Weiterentwicklung.

Irma Blank hat in ihnen Seiten aus Büchern verwendet, genau genommen mathematische Argumente aus Werken, die sich in der Bibliothek ihres verstorbenen Mannes, eines Mathematikers fanden. Formel für Formel zeichnet sie sich an den Beweisführungen entlang, die sie nicht berechnend nachvollzieht, sondern mit der physischen Bewegung ihrer Hand. Ein intimer Dialog mit einer zuletzt unzugänglich bleibenden Sprache, der Vergangenheit, dem sprachlosen Raum einer Lebensbeziehung, der Spur einer Existenz, die zurücktritt hinter ihre Hinterlassenschaften.

Zuvor noch war Blanks Werk von den „Radical Writings“ geprägt, einer Zeichenweise, in der sich das Blatt gleichmäßig im Takt der Atemzüge füllt. Die Farbe breitet sich aus, jeder Zug der Hand die nackte physische „Inspiration“ und „Expiration“, nicht als Dominanz des Konzepts, Vorherrschaft einer Regel, Herrschaftsgeste der Ratio, sondern als Logik des physischen Vollzugs. Nun zeigt sich die gegenteilige Spur. Die Bewegung ergibt sich dem Vorfindbaren. Das Vorfindbare ist getränkt mit Erinnerung. Die Lücke zwischen der Bedeutung und der Bewegung prägt das silhouettenhafte Bild.